



Neubau Wirtschaftsgebäude (2004)



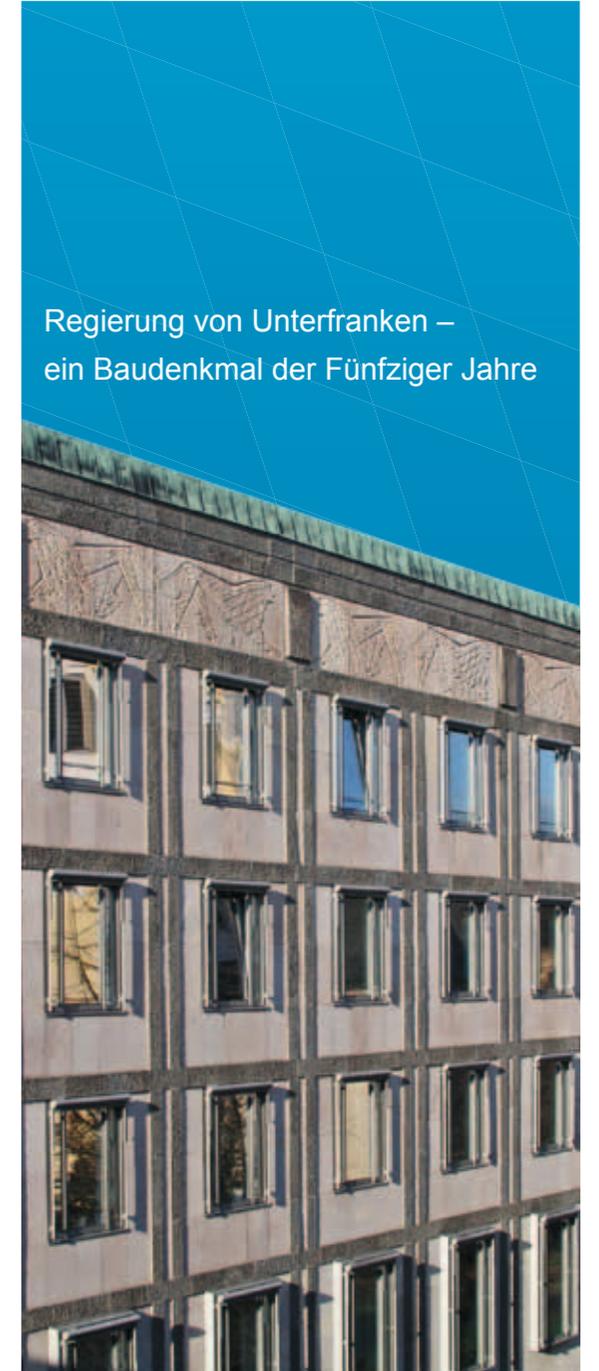
Bildquelle: Luftbild Bytomski, Würzburg

Großer Sitzungssaal



Südfassade

Brunnen im Innenhof



Regierung von Unterfranken –
ein Baudenkmal der Fünfziger Jahre

Impressum

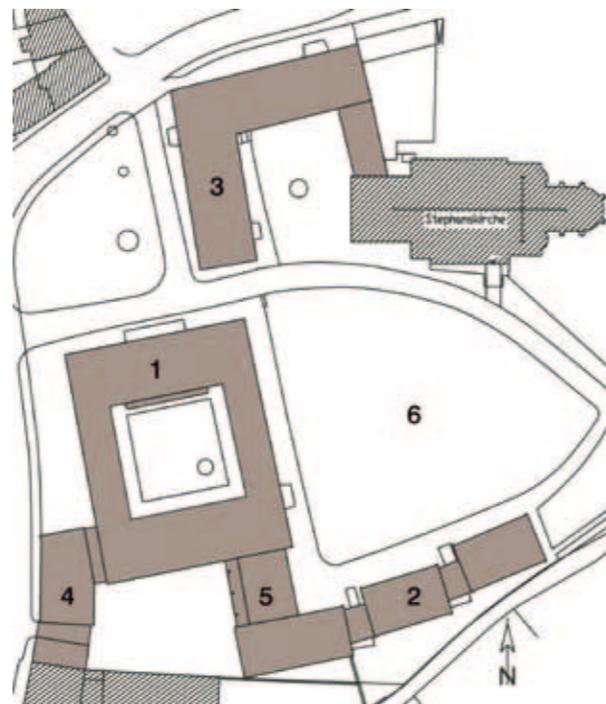
Herausgeber: Regierung von Unterfranken
Peterplatz 9, 97070 Würzburg
Telefon: 0931/380-00
Fax: 0931/380-2222
E-Mail: poststelle@reg-ufr.bayern.de
Redaktion: Gerhard Gerber
Druck: flyeralarm
Bilder: Regierung von Unterfranken,
soweit nicht anders vermerkt

© Regierung von Unterfranken, alle Rechte vorbehalten

Von der Gründung des Klosters St. Stephan zum Neubau der Regierung von Unterfranken

- | | |
|-------------|--|
| 1014 | Kanonikerstift St. Peter, St. Paul und St. Stephan |
| 1057 | St. Stephan wird Abteikirche des neu gegründeten Benediktinerklosters mit Mönchen aus Münsterschwarzach |
| 1628 | Errichtung eines neuen Abteigebäudes |
| 1788/1789 | Neubau St. Stephanskirche (Klassizismus) |
| 1803 | Säkularisation: St. Stephan wird erste evangelische Pfarrkirche in Würzburg |
| 1805 | Landesdirektion Würzburg (Vorgängerin der späteren Regierung) bezieht Borgias-Bau, Neubaustraße (heute Teil des Priesterseminars) |
| 1816 | Einzug des Karolineninstitutes (erste orthopädische Klinik Deutschlands) ins Klostergebäude (bis 1838) |
| 1817 | Geburtsjahr der heutigen Regierung (Kreisregierung für den Untermainkreis, ab 1838 Regierung für Unterfranken und Aschaffenburg) |
| 1850 | Einzug der Regierung ins Klostergebäude |
| 1945 | Zerstörung des Klostergebäudes
Unterbringung der Regierung in den Nachkriegsjahren im früheren Landratsamtgebäude sowie in der Burkarder Schule |
| 1949 – 1955 | Wiederaufbau der Kirche St. Stephan
Abbruch der Klosterruinen |
| 1954 – 1956 | Neubau der Regierung von Unterfranken |
| 1996 – 2006 | Abschnittsweise Generalsanierung der gesamten Innenbereiche der Gebäude bei laufendem Dienstbetrieb |
| 2002 – 2007 | Einbau eines Info-Portals, Sanierung des Speisesaals, Neubau des Wirtschaftsgebäudes, Einbau der Weinprüfstelle und des Katastrophenschutzentrums |
| 2011 | Neugestaltung des Parkplatzes vor dem Haupteingang |
| 2015 – 2018 | Abschnittsweise Renovierung der Fassaden und Dächer |

Orientierungsplan



- 1 Hauptgebäude
- 2 Rückgebäude „Zwinger“
- 3 Gebäude „Stephanstraße“
- 4 Wirtschaftsgebäude
- 5 Großer Sitzungssaal
- 6 Regierungsgarten

Kloster St. Stephan – ab 1816 Karolineninstitut



Architektur der Neubauten von 1956

Die Regierungsgebäude stehen im städtebaulichen Kontext mit der Altstadt, den historisierenden Bauten der Universität und konkurrieren mit der ebenfalls angrenzenden innerstädtischen Wohnbebauung.

Die Gesamtanlage gliedert sich in einen fünfgeschossigen Hauptbaukörper und mehreren niedrigeren Nebengebäuden. Das Hauptgebäude (1) umschließt an vier Seiten einen Innenhof. Südlich am sogenannten Zwinger fügt sich ein dreiteilig gestaffeltes viergeschossiges Rückgebäude (2) an. Der Übergang zum Hauptgebäude erfolgt über einen zweigeschossigen Zwischenbau (5), in dem sich der große Sitzungssaal befindet.

Dem dominierenden Hauptgebäude vorgelagert flankiert ein dreigeschossiger Bau (3) den Petersplatz und schirmt gleichzeitig die Stephanskirche von diesem ab.

Klare geometrische Grundformen bestimmen die Gebäudestruktur, die in lockerer Reihung aneinander gesetzt sind. Die Addition nahezu gleichartiger Büroeinheiten bildet die Grundlage der strengen Rasterfassade. Einzelne besondere Bereiche, wie beispielsweise das Präsidialgeschoss im ersten Obergeschoß oder die sich anschließenden Sitzungssäle sind durch die größere Geschoßhöhe oder durch eigene Fassadenstrukturen ablesbar. Verspielte Ornamente und leuchtende Farbfelder konkurrieren mit geradlinigen Grundrißstrukturen. In vielen Teilen der Gebäude tritt deutlich die Formensprache der 50-er Jahre hervor.

Baukonstruktiv werden die einzelnen Baukörper dem Mauerwerksbauten zugeordnet. Die Natursteinfassade des Hauptgebäudes besteht aus Wendelsteiner Quarzitplatten und ist mit Londorfer Basaltlavastreifen bänderartig gegliedert. Alle weiteren Fassaden sind mit Terranova-Sgraffito-Putz kunstvoll gestaltet.

Die tiefgündigen farbigen Oberflächen einzelner Flure und Treppenhäuser wurden mittels Leim- und Dispersionspachteltechnik geschaffen. Die geneigten Dächer sind mit Metall (Haupt- und Rückgebäude) bzw. Schiefer (Gebäude Stephanstraße) eingedeckt.

Anerkennungen

Der baukulturelle Wert der Gebäude wurde im Jahr 2002 vom Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege mit der Anerkennung der Denkmaleigenschaft gewürdigt.

Im Jahr 2006 erhielt die Regierung von Unterfranken den Antonio-Petrini-Preis der Stadt Würzburg für die gelungene Generalsanierung.

Kunst am Bau

Bei einem aufmerksamen Gang durch die Flure und Räume zeigen sich viele liebevoll gestaltete Details und teilweise wie beiläufig eingearbeitete Kunstwerke. Kleine bunte Mosaikfelder im Boden, antik anmutende Wandfriese aus Naturstein, wandfüllende Holzvertäfelungen in den Sitzungssälen sowie großflächige abstrakte Ornamente an den Fassaden machen das Gesamtkunstwerk erlebbar. Die künstlerische Ausgestaltung entspricht in Inhalt und Darstellungsweise deutlich dem Geist der 50er Jahre.



Treppenhaus Stephanstraße

Planung und Bauleitung:

Neubau: Landbauamt Würzburg
Generalsanierung: Staatliches Bauamt Würzburg

Kunst am Bau:

Prof. Blasius Spreng, München 1913 – 1987
Prof. Blasius Spreng mit Therese Steger
Raimund Haas, München
Otto Sonnleitner, Würzburg, 1906 – 1985
Lothar Forster, Würzburg, 1933 – 1990
Klaus Rother, Kitzingen, 1925 – 2003
Fred Heuler, Würzburg, 1889 – 1959
Prof. Franz Eska, München
Ingram Spengler, Ansbach

Tafelbild im Infoportal (2002):
Johann Nußbächer, Triefenstein (geb. 1947)